

## BLICKPUNKT

## Wiggertal

**DAGMERSELLEN** Eine Spitzex mit Weitblick

An der Generalversammlung der Spitzex Dagmersellen wurde auf umgesetzte Projekte zurück- und auf geplante vorausgeschaut.

SEITE 19

**REIDEN** Kräuter, Musik und optische Illusionen

Ganz so schlimm war der Schulstart nach den Osterferien für die Sekundarschüler nicht – eine Projektwoche stand auf dem Programm.

SEITE 19

**WIKON** Die Gemeinde schreibt tiefrote Zahlen

Sechs Millionen Franken beträgt die Differenz zwischen Budget und Rechnung 2017 der Gemeinde. Trotzdem ist von einer Punktlandung die Rede.

SEITE 21

## Der Kanton öffnet das Tor zur Fusion

## ALTISHOFEN/EBERSECKEN

Ein wichtiger Entscheid ist gefallen: Der Kanton beteiligt sich mit insgesamt 4,6 Millionen Franken, falls die beiden Gemeinden fusionieren. Eine Million ist dabei für Infrastrukturprojekte in Ebersecken zweckbestimmt.

von Stefan Bossart

Die letzten Wochen. Sie waren matchentscheidend für die weiteren Fusionsabklärungen. Von einer ersten grossen Bewährungsprobe sprach der Altishofer Gemeindepräsident Urs Kaufmann. Obwohl er im Vorfeld betonte, nicht alles könne über den Geldbeutel abgerechnet werden – vom Beitragsantrag an den Kanton für die finanzielle Unterstützung einer allfälligen Fusion hing viel, sehr viel ab. «Altishofen muss den Besitzstand wahren können. Dazu braucht es vom Kanton die entsprechende Mitgift», sagte Kaufmann, als Altishofen und Ebersecken anfangs März das 55-seitige Dossier bei Regierungsrat Paul Winiker einreichten. Zwei Monate später ist seine Erleichterung hörbar. «Hart aber fair», seien die Verhandlungen gewesen. Das Resultat: Ein Betrag, den er vor den Altishofer Stimmberechtigten mit «bestem Wissen und Gewissen» vertreten könne. «Der Kanton hat uns eine tragfähige Brücke gebaut, auf der wir den Weg hin zu einer Gemeinde gehen können», so Urs Kaufmann. Sowohl der Gemeinderat aus Altishofen als auch jener aus Ebersecken stellen sich unter den gegebenen Umständen klar hinter die Fusion.

## Eine «Mitgift» von 4,6 Millionen

Insgesamt 4,6 Millionen Franken beträgt die Aussteuer, welche der Kanton bezahlen will. Der Betrag setzt sich aus zwei Komponenten zusammen. Für die eigentliche Fusion sind 3,6 Millionen Franken vorgesehen. Die zwischen 2020 und 2023 tranchenweise ausbezahlten Gelder ermöglichen Ebersecken, schuldenfrei in die Ehe zu gehen. Gleichzeitig kann die Gemeinde Altishofen die im Finanz- und Aufgabenplan ausgewiesenen Kennzahlen inklusive Steuerfusse einhalten, sprich, ihren Besitzstand wahren. Hinzu kommt eine Million, welche zweckgebunden für Infrastrukturprojekte in Ebersecken verwendet werden muss. «Wir haben im Vorfeld die Ist-Situation genauestens abgeklärt, dabei kein Auge zugezückt. Ebersecken hat im Strassen- und Kanalisationswesen Nachholbedarf», sagt Urs Kaufmann. Defizite, die dank des projektbezogenen Geldes behoben werden können.

## Das Ventil wie gewünscht geöffnet

2012 hiess das Luzerner Stimmvolk das neue Finanzausgleichsgesetz gut. Dieses regelt unter anderem, welchen Beitrag der Kanton fusionswilligen Gemeinden bezahlt. Für Altishofen und Ebersecken lagen «gesicherte» 1,5 Millionen Franken im Pott. Verhandlungsspielraum bot die sogenannte Ventilklausel. Diese ermächtigt den Regierungsrat, den Betrag «angemessen» zu erhöhen. Im konkreten Fall sind dies satte 2,1 Millionen Franken respektive 3,1 Millionen Franken, wenn der Infrastrukturbeitrag an Ebersecken mitgerechnet wird. «Als solides und ausreichendes Angebot» bezeichnen dies der Altishofer und Ebersecker Gemeinderat. «Unsere Berechnungen waren nicht aus der Luft gegriffen, fundierten auf seriösen Abklärungen», sagt Urs Kaufmann. Dies haben den



Wollen mit unterschiedlichen Argumenten ihre Mitbürger vom Sinn einer gemeinsamen Zukunft überzeugen: der Altishofer Gemeindepräsident Urs Kaufmann (links im Bild) und sein Ebersecker Amtskollege Thomas Roos. Foto: Stefan Bossart

Kanton dazu bewegen, Hand zu bieten. «Bei den Nachverhandlungen haben wir klar und deutlich signalisiert, dass wir auf diesen Betrag pochen. Wäre er tiefer ausgefallen, hätten wir die weiteren Abklärungen im Einvernehmen mit Ebersecken gestoppt», sagt Urs Kaufmann und sein Ebersecker Amtskollege Thomas Roos fügt an: «Mit dem zugesicherten Betrag anerkennt die Regierung die Wichtigkeit der Fusion für den Kanton und die Region.» Gleichzeitig lobt er die Zusammenarbeit mit den Ratskollegen in Altishofen. «Sie haben sich als verlässliche Partner gezeigt, denen das Schicksal von Ebersecken am Herzen liegt.»

## Kanton sah Handlungsbedarf angezeigt

«Die Fusion ist aus kantonaler Sicht und mit Blick auf die angespannte finanzielle Situation von Ebersecken sinnvoll und förderungswürdig», schreibt der Kanton in einer gestern Donnerstag veröffentlichten Medienmitteilung. In ihrer Strategie zur Gemeindereform hat die Regierung im März 2017 den risikobasierten Ansatz als eine von zwei Säulen zur Unterstützung von Fusionen genannt: Er kommt dann zur Anwendung, wenn eine Gemeinde Gefahr läuft, ihre Handlungsfähigkeit einzubüssen. Dieses Risiko ist laut Regierungsrat in Ebersecken vorhanden. Fakt ist: Ebersecken käme ohne Fusion ab 2020 nur mit einem kantonalen Sonderbeitrag über die Runden, der sich laut Berechnungen nicht nachhaltig auswirkt. «Bereits 2025 ständen wir

## Der weitere Fahrplan

In einem nächsten Schritt erarbeiten die Gemeinderäte und Projektgruppenmitglieder aus Altishofen und Ebersecken einen Entwurf des Fusionsvertrages und der Botschaft. Die Stimmberechtigten von Altishofen und Ebersecken erhalten diese zur Vernehmlassung, die am 24. Mai mit einer Infoveranstaltung ihren Auftakt nimmt.

Nach der Auswertung aller Rückmeldungen werden die vereinten Gemeinderäte im August den definitiven

wieder am gleichen Punkt wie heute», so Thomas Roos. Überdies berücksichtigt der gesprochene Betrag den Umstand, dass in diesem Fusionsprozess zwei sehr unterschiedlich aufgestellte Gemeinden einen Zusammenschluss anstreben. Zur Erinnerung: Altishofen hat ein Pro-Kopf-Guthaben von aktuell 2510 Franken und liegt bei einem Steuerfuss von 1,8 Einheiten sechs Zehntel unter jenem von Ebersecken.

## Vom Bittsteller zur veritablen Braut

Der Kanton bietet Ebersecken eine Chance, welche die Gemeinde kein zweites Mal erhalte, ist Thomas Roos überzeugt. «Wir können dank der Anpassung des Steuerfusses an jenen von Altishofen erstarken und positiv in die Zukunft

Entscheid fällen, ob das Projekt weitergeführt wird. Falls dem so ist, findet im Herbst 2018 eine Urnenabstimmung statt. Für eine Fusion wäre ein Ja aus beiden Gemeinden nötig.

Damit der Zusammenschluss auf den 1.1.2020 vollzogen werden könnte, fänden im September 2019 vorgezogene Gemeinderatswahlen statt. Klares Ziel: Der fünfköpfige Gemeinderat soll aus Vertretern beider Ortsteile zusammengesetzt sein. Eine Sitzgarantie besteht jedoch nicht. bo.

blicken. Und dies schuldenfrei und mit zukünftig intakter Infrastruktur», sagt Roos und fügt an: «Mit dem Entscheid des Regierungsrates sind wir eine veritable Braut geworden.» Worte, denen der Altishofer Gemeindepräsident Urs Kaufmann nicht widerspricht. «Die Fusion sichert Altishofen langfristig die eigene Verwaltung und die Nutzung unserer Räumlichkeiten im Schloss.» Bereits heute trage Ebersecken rund 20 Prozent der Verwaltungskosten, was die Auslastung des Personals und eine professionelle Führung ermögliche. Hinzu komme: Im Rahmen der kantonalen Aufgaben- und Finanzreform deuten alle Zeichen darauf hin, dass Altishofen als wohlhabende Gemeinde bezüglich Ressourcenausgleich von der Nehmerz-Gebergemeinde und gleichzeitig

keinen Bildungsausgleich mehr erhalten würde. Anders bei einem Zusammengehen mit Ebersecken. «Fusionieren wir, ist der Besitzstand und damit der Finanzausgleich für die nächsten sechs Jahre vertraglich garantiert», sagt Urs Kaufmann. Das Geld bleibt so der Region erhalten.

## Gemeinsames Ziel, unterschiedliche Überzeugungsarbeit

«Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht und unsere Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen.» Dieser Satz kommt sowohl Urs Kaufmann als auch Thomas Roos über die Lippen. Letztlich entscheide das Stimmvolk, ob Altishofen und Ebersecken gemeinsam in die Zukunft gingen. Und worin liegt die Überzeugungsarbeit? «Finanzpolitische Argumente sind in Ebersecken nicht nötig», sagt Thomas Roos. Das Thema sei aber emotional behaftet. «Wir müssen aufzeigen, dass unser Dorf- und Vereinsleben jene starken Wurzeln behält, auf die wir zu Recht stolz sind. Altishofen als Partner ist ein guter Garant dafür – wir kennen und schätzen uns, sind aus dem gleichen Holz geschnitten.» Urs Kaufmann seinerseits spricht vom Vertrauen, das der Gemeinderat bei den Altishofern mit Fakten und Zahlen schaffen müsse. «In all den Jahren haben wir der Bevölkerung bezüglich Finanzen reinen Wein eingeschenkt und sind sorgsam mit unseren Mitteln umgegangen. Daran hat sich mit dem klaren Bekenntnis zur Fusion nichts geändert.»